Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 403. Krakau, Donnerstag, den 26. August 1915. II. Jahr.

Die Russen an den Fortsgürtel von Brześć Litewski zurückgeworfen.

Wien, 25. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 25. August 1915:

Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals von Kövess drangen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Leśna zurück.

Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brześć Litewski kämpfenden Russen wurde gebrochen. Sie wurden durch die Divisionen des Generals Arz und durch die deutschen Truppen an den Fortsgürtel von Brześć Litewski geworfen.

Nordöstlich von Włodawa treiben die deutschen Kräfte den Feind immer tiefer in die Wald- und Sumpfzone hinein.

Die Reiterei des Feldzeugmeisters Puhallo geht beiderseits der von Kowel nach Kobrzyn führenden Strasse vor. Honvedhusaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel—Brześć Litewski.

Zwischen Włodzimierz Wołyński und der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhange des Monte sei dei Busi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich von San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzen die Italiener hier zu neuem Angriffe an, der gleich den vorgestrigen Vorstössen nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde.

Vor den Görzer und Tolmeiner Brückenköpfen sowie im Krngebiete herrscht verhältnismässig Ruhe. Dagegen hält eine lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibl an.

Im Tiroler Grenzgebiete entwickelten sich mehrfache Kämpfe. Gestern spät abends begann die feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavarone vorzugehen. Heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Beiderseits der Tonale-Strasse griffen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Hier ist der Kampf noch im Gange.

Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Schwere Kämpfe um Brześć Litewski.

Berlin, 25. August.

Wie „Lokal-Anzeiger" meldet nimmt die Schlacht um Brześć Litewski ihren Fortgang. Die Russen arbeiten mit starken Kräften, kämpfen erbittert und weichen nur Schritt für Schritt vor den unwiderstehlich aus verschiedenen Richtungen gegen sie geführten Angriffen der verbündeten Truppen zurück. Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand steht unablässig in schweren Kämpfen. Ihr liegt die Zurückdrängung der Russen nordöstlich von Brześć Litewski ob. Sie habe ebenfalls zahlreiche Gefangene eingebracht. Mackensen treibt einen Teil seiner Kräfte über Piszcza in der Richtung Kobrin vor, macht rüstige Fortschritte und bedroht den Feind empfindlich. Aehnlich verfahren unsere Truppen, die von Włodzimierz Wołyński gegen Nordosten stetig an Raum gewinnen.

Die Operationen zwischen den Sümpfen und Seen.

Berlin, 25. August.

„Berl. Tageblatt" meldet: Das sumpfige Gelände östlich von Włodawa erschwert unsere Fortschritte, doch werden alle diese Hindernisse von unseren braven Truppen glatt genommen. Zwischen den Seen und Sümpfen ist hier nur eine einzige Strasse vorhanden, die nach Koleryn führt. Unsere Angriffe, die darauf zielen, den Feind von dieser Kommunikation abzudrängen, müssen aber umfassender Natur sein, was infolge des sumpfigen Terrains mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist.

Für den Feind ist die Situation taktisch hier sehr günstig, da ihm die Enge der Wege zwischen den Seen die Verteidigung wesentlich erleichtert; er braucht zu diesem Zweck geringere Streitkräfte. Der Feind ist infolgedessen in der günstigen Lage, sehr gut vorbereitete Verteidigungsstellungen vor Brześć Litewski zu schaffen, wobei er an der Festung einen wirksamen Rückhalt hat. Eine weitere Erschwernis für unsere Operation ist der Umstand, dass durch andauernden Nebel und Regen unsere Aufklärungen sehr gehindert werden und auch die Wirkung der Artillerie nicht genügend beobachtet werden kann.

Ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten schreiten unsere Operationen im günstigsten Sinne weiter und wir haben schon eine der wichtigsten Engen zwischen den Sümpfen und Seen genommen.

Pessimistische Beurteilung der Lage der russischen Armee.

Paris, 25. August.

(KB.) „Rappel" und „Guerre soziale" besprechen heute sehr pessimistisch die Lage der russischen Armee.

„Rappel" schreibt: Nie hat Russland eine solche Gefahr gedroht. Der russischen Armee droht eine Zerreissung in zwei Teile. Russland droht die Gefahr, dass es durch eine Reihe von Monaten im Kriege keine Rolle mehr spielen wird.

„Guerre soziale" schreibt: Die Deutschen beabsichtigen, einen blitzartigen Vormarsch gegen Mińsk vorzunehmen. Die Bahnlinie nach Wilno und Petersburg ist so gut wie abgeschnitten. Wehe, wenn diese beiden Linien zerrissen werden. Das wäre die grösste Katastrophe in der Weltgeschichte.

Sogar der optimistische „Figaro" gibt zu, das „seien ernste, das Herz niederdrückende Stunden", welche jetzt durchlebt werden.

Der Kampf in der Riga'er Bucht.

Russischer Bericht.

Petersburg, 25. August.

(KB.) Meldung der Petersburger Tel.-Ag. Von massgebender Stelle berichtet man Einzelheiten über das letzte Unternehmen der deutschen Flotte in der Riga'er Bucht. Der Bericht erwähnt den ungleichen Kampf, welchen das alte russische Linienschiff „Sława" gegen die feindlichen Kriegsschiffe, darunter einen „Dreadnought", führen musste und setzt fort: Die Bedeutung der Kämpfe liegt darin, dass sie den Feind hinderten, in einer bestimmten Zeit unsere Stellungen zu besiegen. Das neblige und ruhige Wetter begünstigte die Operationen des Feindes, welcher Dank dem Nebel der Wachsamkeit unserer Wachen entging und Arbeiten zur Beseitigung der Minen vornehmen konnte. Diese Arbeiten bezahlten jedoch die Deutschen mit dem Verluste von mehreren Schiffen und einem Kreuzer, welche durch Auffahrung auf Minen in die Luft flogen.

In der Nacht zum 17. August schickte der Feind seine zwei besten Torpedoboote in die Riga'er Bucht zum Angriffe gegen das Schiff „Sława", welches seine Operationen behinderte. Diese Torpedoboote fanden die „Sława" nicht und versuchten mit Tagesanbruch wieder zu ihrem Geschwader zu stossen. Inzwischen begegnete sie dem russischen Torpedoboote „Nowik", welches sofort den Kampf aufnahm. Nach einem Kampfe von

20 Minuten wurde auf dem vorne dampfenden deutschen Torpedoboote der Schornstein beschädigt. Das Boot wurde beschädigt und zur Flucht gezwungen, Das zweite Torpedoboot zog sich beschädigt ebenfalls aus dem Kampfe zurück. Bald darauf sank ein deutsches Torpedoboot.

Aus derselben Quelle berichtet die Pet. Tel.-Ag., dass den im Berichte des Admiralitätsstabes gemeldeten feindlichen Verlusten noch ein Hilfskreuzer hinzuzufügen ist.

Die deutsche Erwiderung.

Berlin, 25. August.

(KB.) Wolffbureau meldet: Wir erfahren aus massgebender Stelle: In den letzten Tagen verbreiten englische und russische Quellen über die Vorgänge in der Riga'er Bucht vom 15. bis zum 21. August, welche mit der Vertreibung der russischen Seestreitkräfte abschlossen, Berichte, welche der Wahrheit widersprechen. In diesen Berichten ist die Rede von einer grossen Schlacht, sowie enthalten sie die Behauptung, die Russen haben einen grossen glänzenden Erfolg davongetragen, sie haben die Deutschen vertrieben, nachdem sie ihnen zuvor grosse Verluste zufügten. Ohne sich in die Einzelheiten der russischen Behauptungen einzulassen, wird noch einmal ausdrücklich festgestellt:

1) Die deutschen Seestreitkräfte, welche in die Riga'er Bucht eindrangen, fanden dort bloss leichte russische Kräfte vor, welche teils vernichtet, teils vertrieben wurden, somit kann von einer grossen Seeschlacht gar keine Rede sein.

2) Verluste deutscherseits waren, ausser den im amtlichen Berichte erwähnten, keine vorhanden. Kein grösseres Schiff, noch ein Kreuzer ist weder gesunken, noch beschädigt worden. In dieser Hinsicht sind alle russischen Mitteilungen erfunden.

3) Von einer Abweisung des Landungsversuches bei Pernau kann keine Rede sein, da ein solcher weder begonnen, noch versucht wurde. Eine Flotille von Torpedobooten, welche hier erschien, hatte die Aufgabe, die Absperrung des Hafens zu decken. Dabei entwickelte sich ein Geschützkampf mit den Hafen- und Feldbatterien, im Laufe dessen die Hafenbatterien zum Schweigen und die Feldbatterien mit gutem Erfolge beschossen wurden. Ein russischer Dampfer samt Seglern wurden aufgegriffen und versenkt.

4) Die von den Russen erbeuteten angeblichen Schiffe sind Dampfer, welche von uns versenkt wurden, um die Fahrrinne abzusperren.

Die französische Presse über den Kampf in der Riga'er Bucht.

Paris, 25. August.

(KB.) Die französische Presse, gestützt auf die Meldungen des russischen Generalstabes und der englischen Blätter, dass die Seekämpfe in der Riga'er Bucht angeblich mit einem Rückzuge der deutschen Flotte abgeschlossen hätten, hebt den grossen Sieg der russischen Marine hervor und betont, dieser Sieg werde von grossen Einflusse auf den weiteren Verlauf des Krieges sein.

„Temps“ drückt seine Freude darüber aus, dass der deutsche Vormarsch auf Petersburg für lange Zeit unmöglich gemacht wurde und fragt, ob die Deutschen jetzt noch einen Erfolg in Russland erhoffen.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 25. August.

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 25. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Nördlich vom Niemen wurden im Laufe eines günstigen Kampfes in der Gegend von Birże 750 Russen gefangengenommen.

Die Armee des Generals Eichhorn drang unter Kämpfen weiter östlich vor. 1850 Russen wurden gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Scholtz erreichte Berszówka, besetzte Knyszyn und überschritt den Narew südlich von Tykocin.

Die Armee des Generals Gallwitz erzwang auf der Strasse Sokoły-Białystok den Übergang über den Narew. Der rechte Flügel dieser Armee gelangte, nach dem Zurückwerfen des Feindes, hart bis Orlanka und machte über 4.700 Gefangene, darunter 18 Offiziere sowie erbeutete 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Feind versuchte gestern vergeblich, unsere Verfolgung aufzuhalten. Er wurde angegriffen und in den Białowieżer Urwald zurückgeworfen. Südlich vom Urwalde gelangten unsere Truppen in die Gegend östlich von Wierzchowicze. Über 1700 Gefangene wurden gemacht.

Die Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen nähert sich, dem geschlagenen Feinde nachfolgend, den Höhen am Westufer der Leśnia (nördlich von Brześć Litewski).

An der südwestlichen Front von Brześć Litewski bei Dobrzynka durchbrachen gestern die österreichisch-ungarischen Truppen die Vorstellungen der Festung.

Am Ostufer des Bug, nordöstlich von Włodawa dringen Teile der Armee des Generals Linsingen unter Kämpfen weiter gegen Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den Vogezen wurde mittelst Handgranaten ein feindlicher Angriff auf Schratzmännte abgewiesen.

Südöstlich von Sondernach wurde ein Teil des am 17 August verlorenen Schützengrabens wiedergewonnen.

Oberste Heeresleitung.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 25. August.

(KB.) Bericht der Tel. Ag. Milli: Das türkisehe Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront hat sich am 23. August bei Anaforta nichts von Wichtigkeit ereignet. Jetzt haben wir die schweren Verluste, die der Feind im Kampfe vom 21. August erlitten hat, festgestellt. Vor den Schützengräben bloss in unseren Zentrum wurden 300 feindlichen Leichen gezählt. Die Beute aus diesem Kampfe an diesem Tage kann noch nicht genau angegeben werden.

Im Abschnitte Ari Burnu versuchte der Feind abends den 22. August nach starker Vorbereitung durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sowie durch Bombenwerfen einen Angriff gegen die Stellungen vor Karlisirt. Unsere Truppen vernichteten durch einen starken Gegenangriff einen grossen Teil des Feindes. Ein anderer Teil der Feinde floh.

Am 23. August vormittags wiederholte der Feind diesen Versuch bei Ischiltepe und Zungulbair, er floh jedoch in seine Schützengräben, nachdem er grosse Verluste erlitt.

Im Abschnitte von Sedil Bar zwang unsere Artillerie am rechten Flügel einen feindlichen Fesselballon niederzuholen. An den übrigen Fronten hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Berlin, 25. August

(KB.) Nach einer Meldung der „National Ztg.“, stellt ein Sonderbericht aus den Dardanellen fest, dass die Türken keinen Munitionsmangel haben. Die Feuerstärke wächst eher von Woche zu Woche

Haag, 25. August.

(KB.) „Nieuve Courant“ meldet, dass der englische Brigadegeneral Baldvin in den Dardanellenkämpfen gefallen ist.

Der Krieg Italiens gegen die Türkei.

Zürich, 25. August.

(KB.) Der türkische Botschafter in Rom Naby Bey ist hier mit dem Personal der Botschaft angekommen.

Torpediert!

London, 25. August.

(KB.) Der Fischdampfer „Olimpic“ brachte vier Mann von der Besatzung des englischen Fischdampfers „Boybert“ (950 Tonnen), welcher in einer Entfernung von 54 Meilen von Lowestoft von einem deutschen U-Boote versenkt wurde.

London, 25. August.

(KB.) Reuter meldet aus Hull: Der Fischdampfer „Kommandant Beyle“ wurde versenkt. 9 Mann von der Besatzung wurde gerettet 3 ertranken.

Amerika und die „Arabic“ Versenkung.

Berlin, 25. August.

(KB.) Der New-Yorker Berichterstatter des Wolffbureau meldet radiotelegraphisch: Die Versenkung der „Arabic“ rief grossen Eindruck hervor. Die Presse drückt sich in sehr aufgeregtem Tone aus. Es kommt die Ueberzeugung zum Durchbruch, dass die Lage bedrohlich ist, jedoch hofft man, dass nach Bekanntgabe näherer Umstände eine Aufklärung für die Versenkung gefunden werden wird. Insbesondere wird gehofft, dass

die Torpedierung nicht ohne vorherige Warnung erfolgt sei.

London, 25. August.

(KB.) „Daily Telegraph" meldet aus New York: Nachrichten aus Washington besagen, der deutsche Botschafter Graf Bernsdorff würde die Pässe erhalten, der Botschafter Gerard würde von Berlin abgerufen und der Kongress zur Beratung der Frage der Mobilisierung der Armee und Flotte einberufen werden, wenn die deutsche Regierung sich nicht veranlasst sehen sollte, zu erklären, sie sei in Angelegenheit der Torpedierung der „Arabic" nicht im Rechte.

Amerikanische Stimmen gegen den Krieg.

London, 25. August.

(KB.) „Times" meldet aus Washington unterm 23. August: Bryan erklärte, Amerika kann aus dem Grunde in keinen Krieg verwickelt werden, weil einige leichtsinnige amerikanische Bürger Schiffe der kriegführenden Nationen bestiegen haben.

Senator Levis aus Illinois, in dessen Wahlkreis viele Fleischexporteure wohnen, wirft England vor, es versuche die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen, weil es die „Arabic" in ein schwimmendes Arsenal umgewandelt hat.

Die „Times"-Korrespondent fügt hinzu, diese Stimmen repräsentieren nicht die öffentliche Meinung, ebensowenig wie Roosevelts Forderung nach einer sofortigen Aktion.

Bemerkenswerte englische Zugeständnisse.

London, 25. August.

(KB.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning-Post" schreibt: Durch die Einnahme von Nowo-Georgiewsk haben die Deutschen die Eroberung der Weichsellinie vollendet. Die Einschliessung von Ossowiec wird sie bald zu Herren der Narew- und Bobrlinie machen. Es wäre nutzlos zu leugnen, dass die Deutschen die Herren der Lage sind, und man muss notwendigerweise der Tatsache ins Auge fassen, dass der Verlauf der Ereignisse für eine geraume Zeit von ihrer Initiative abhängen wird, solange die Alliierten unfähig sind, frische Streitkräfte zu mobilisieren, die Verluste an Gewehren und anderen Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und Munition auf den gleichen Stand wie der Gegner zu bringen. Die Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Westfront sicher.

Der Militärische Mitarbeiter des Blattes erklärt es für bedauerlich, dass in Russland der Eindruck zu bestehen scheine, dass die Alliierten im Westen nicht den gebührenden Anteil der Lasten des Krieges auf sich nehmen und zählt auf, was die Alliierten im Westen und an der italienischen Grenze geleistet haben.

Englands und Frankreichs Schuld am Weltkriege.

Berlin, 52. August.

(KB.) „Norddeutsche Allg. Ztg." schliesst die Veröffentlichung einer Artikel-Serie über die in den Archiven vorgefundenen Berichte der belgischen Gesandten: Das grösste Interesse erweckt unbedingt die Bemerkung in den Berichten, dass im Kriegsfalle zwischen Deutschland und Frankreich England auf Seiten Frankreichs auftreten werde. Beim nochmaligen Durchlesen der belgischen Depeschen gewinnt man den zweifellosen Beweis, dass die nüchtern urteilenden belgischen Diplomaten vorausgesehen haben, dass ein Krieg am Festlande für ihr Vaterland eine ernste Gefahr bedeute, dass Deutschland alles gethan habe, um dem Kriege vorzubeugen und dass die französische Nation diesen Krieg nicht wollte, jedoch haben die ambitiösen französischen Politiker chauvinistische Begierden im französischen Volke erweckt.

Gegen die Bedrückung des neutralen Handels durch England.

Washington, 25. August.

(KB.) Reuter. Die amerikanische Note über die Behandlung des neutralen Handels durch England, welche in den Hauptpunkten fertiggestellt war, wird wahrscheinlich einer Änderung unterzogen werden, weil in der Zwischenzeit auch Baumwolle als Bannware erklärt wurde. Wie verlautet, wird die neue Note formell gegen diese Anordnung protestieren. Man erwartet einen langen Notenwechsel und es obwaltet die Überzeugung, dass die Angelegenheit im Wege eines Schiedsgerichtes zur Erledigung gelangen wird.

Die Beunruhigung wegen der englischen Streiks.

London, 25. August.

(KB.) Der Arbeiterführer John Hodge, Mitglied des Unterhauses, kehrte hier aus Paris zurück, wo er sich bemühte, die Führer der französischen Arbeiter über die Stellung der englischen Arbeiter-Organisationen betreffs der Munition-Herstellung zr beruhigen. Die letzten Streiks in England rufen in Frankreich Beunruhigung hervor. Hodge hatte den Auftrag zu erklären, dass England ebenso fleissig für die verbündeten Armeen arbeitet wie Frankreich so, dass die Befürchtungen unbegründet sind.

Intrigen im englischen Hauptquartier.

Kopenhagen, 25. August

Die „New York Times" bringt Einzelheiten des Zerwürfnisses zwischen Kitchener und French, aus denen hervorgeht, dass French sich nicht nur in englischen, sondern auch in französischen Armeekreisen ausserordentlich unbeliebt gemacht hat. Die Feindschaft zwischen French und Kitchener hat augenblicklich einen solchen Höhepunkt der Gereiztheit erreicht, dass es in massgebenden Armeekreisen fraglich geworden ist, ob überhaupt ein gemeinsames Weiterarbeiten möglich ist. So kann mann sämtliche Zeitungsangriffe sowie alle Parlamentsangriffe auf Kitchener auf Frenchs Hauptquartier zurückführen; aber alle Angriffe und Intrigen Frenchs haben bisher ihren Zweck verfehlt, denn Kitchener bleibt, und es ist jetzt klar geworden, dass, wenn einer von diesen Männer gehen muss — und das wird unausbleiblich sein —, dies nicht Kitchener, sondern French sein wird. Seit dem Rücktritt Sir Smith Dorriens und anderer kommandierender Generale, die Meinungsverschiedenheiten mit French hatten, ist es klar geworden, dass etwas im englischen Hauptquartier in Frankreich nicht in Ordnung ist. Smith Dorrien, der kommandierende General des I. englischen Armeekorps, war schon deshalb French ein Dorn im Auge, weil er ein Freund Kitcheners ist und unter diesem in Südafrika gekämpft hat; auch gilt er als der klügste Stratege in der englischen Armee. Aber nicht nur die englischen Generale sind mit French unzufrieden, sondern auch die französischen Kommandierenden und die französische Regierung selbst.

Der Zeppelin-Angriff gegen London.

Basel, 25. August.

(KB.) Der Londoner Korespondent der „National Ztg.", welcher soeben aus London zurückgekehrt ist erzählt, der letzte Zeppelin-Angriff gegen London habe grossen Schaden verursacht, insbesondere im Dockviertel, wo viele Häuser vernichtet wurden. An diesem Abend sah man in diesem Viertel viele Brände. Die Bevölkerung sah die Zeppeline nicht, da die Stadt im Finstern lag so, dass man nur das Geräusch der Propeller hörte.

London, 25. August.

(KB.) Der Kapitän eines Fischdampfers aus Grinsby wurde über Antrag der Admiralität zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er nicht meldete, dass er in der Nordsee Zeppeline gesichtet habe.

Die Verluste der Kanadier.

Amsterdam, 25. August.

(KB.) Hier eingetroffene amerikanische Blatter enthalten folgende Meldung: „Associated Press" meldet aus Ottawa, dass bis zum 9. August die kanadischen Verluste 10680 Mann betrugen, wovon 1877 tot, 6738 verwundet und 2065 vermisst sind.

Die französische Siegeszuversicht.

Le Creuzot, 25. August

(KB.) Havas. In einer Ansprache an die Arbeiter der Fabriken in Creuzot erklärte Unterstaatssekretär Thomas, er sei mit dem erreichten Resultate zufrieden. Das Ergebnis ist unerhört, es genügt jedoch noch nicht; es muss noch vergrössert werden. Die Arbeit ist jetzt organisiert, das Vertrauen des Landes steigt mit jedem Tage

Thomas forderte die Arbeiter auf, ihre Bemühungen zu verdoppeln Jetzt hat jeder die Pflicht die grössten Opfer zu bringen. Thomas fügte hinzu: Wir sprechen vom Siege, weil wir durch fortwährende Kraftanstrengung die Sicherheit in unseren Sieg erlangt haben. Wir sind schon des Sieges sicher, weil wir die Gerechtigkeit verteidigen. Wer könnte noch zweifeln, so er sieht, wie die materiellen Mittel wachsen, wie die Amunition vermehrt wird, wie die Fabriken vermehrt und immer neue Maschinen aufgestellt werden.

Die Deutschen versuchen jetzt, Russland einen entscheidenden Schlag zu versetzen, da sie fühlen, dass sie schnell siegen müssen, da es ihnen sonst unmöglich wird. Daraus folgt der Schluss, dass die Deutschen das Spiel verloren haben, da jetzt das mächtige England die ganze Industrie mobilisiert, Russland sich bewaffnet und organisiert, unsere Fabriken in Creuzot immer neue Mittel schaffen. Der Sieg schwebt über uns.

Genossen, wir zählen auf euch, dass wir diesen Sieg erlangen können.

Die französische Krise.

Paris, 25. August.

(KB.) Die Presse der Rechten und die nationalistische tritt stark gegen die geheimen Sitzungen der Kammer auf und geben der Befürchtung Ausdruck, dass die Sozialdemokraten die Gelegenheit ausnützen werden, um Aufklärungen über verschiedene Fragen zu fordern Die Presse gibt der Be-

fürchtung Ausdruck, dass die geheimen Sitzungen in der Allgemeinheit Beunruhigung hervorrufen werden. Die Presse der Linken wiederholt, es seien geheime Sitzungen zu fordern, um ohne Furcht vor Verrat alles besprechen zu können.

Neue Einberufungen in Frankreich.

Paris, 25. August.

(KB.) Die vorher nicht einbezogenen, jedoch bei der neuerlichen Musterung als geeignet befundenen Männer, haben den Befehl erhalten, sich am 7 und 9 September bei der Armee zu melden. Sie werden der Infanterie zugeteilt werden.

Der bulgarisch-türkische Vertrag.

Berlin, 25. August.

Der Berichterstatter des „Voss. Ztg“ in Sophia meldet:

Wie ich schon meldete, sind am Sonnabend die türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgeschlossen worden. Die Vereinbarung wurde (wahrscheinlich am Freitag) in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtete auf Kirkilisse und erhält dafür Karagatsch und von einem gewissen Punkte ab beide Maritza-Ufer. Die neue türkisch-bulgarische Grenze läuft also längs des Tudnschaflusses bis zu dessen Einmündung in die Maritza, sodann längs der Maritza, und hierauf etwa von Külele Burgas oder Dimotika ungefähr 5 bis 10 Kilometer östlich der Maritza. Der Abschluss ist für die Balkanlage ein Ereignis von hervorragendster Bedeutung

Berlin, 25. August.

„Vossische Ztg“ meldet:

Mehrere Blätter haben auch heute wieder gemeldet, dass die bulgarische Gesandschaft in Berlin und andere Stellen von der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens unterrichtet worden wäre. Diese Nachricht ist ebenso unzutreffend, wie die gestrigen gleichartigen Mitteilungen. Es wird, wie wir schon gesagt haben, in allen informierten Kreisen angenommen, dass das Abkommen perfekt ist. Die Nachricht von der Unterzeichnung kann wohl stündlich erwartet werden, ist aber noch nicht eingetroffen.

Griechisches Misstrauen gegen Italien.

Athen, 25. August.

Die italienische Kriegserklärung gegen die Türkei hat hier insofern ein bemerkenswertes In Interesse hervorgerufen, als man sich sehr mit der Frage beschäftigt, ob Italien sich nun der Aktion der Verbündeten auch an den Dardanellen anschliessen oder vielleicht auch eine Sonderaktion gegen die kleinasiatische Küste unternehmen wird. Da man weiss, dass Italien auch Gebiete zu erlangen wünscht, die fast ausschliesslich von Griechen bewohnt werden, erregt der Gedanke, Italien könne seine Aktion auch gegen diese Gebiete ausdehnen.

Englische Gewalt gegen Griechenland.

Wien, 25. August.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: In den letzten Tagen liefen ohne Veranlassung ein englischer Kreuzer, ein Torpedoboot und ein Hilfskreuzer im Hafen ein und entfernten sich nach mehreren Stunden wieder. Dies wird dahin gedeutet, dass England Griechenland zu verstehen geben wollte, England sei in der Lage, einen schärferen Druck auszuüben, falls sich die griechische Regierung nicht nachgebig zeigen sollte. In Kavalla setzen englische Kriegsschiffe ihre Handel und Schifffahrt störende Tätigkeit fort und englische Offiziere haben sogar am Lande nach Benzin geforscht.

Russisch-rumänische Sperre.

Berlin, 25. August.

Der „Berl. Morgp.“ wird aus Bukarest gemeldet: Die russische Regierung hat die Schliessung sämtlicher Grenzen gegen Rumänien verfügt. Die rumänischen Reisenden, die bisher von Odessa direckt nach Galatz fahren konnten, werden von den russischen Militärbehörden gezwungen, durch ganz Bessarabien zu reffen und dürfen erst bei Ungheni, dem einzigen, noch offenen Grenzpunkt, nach scharfer Kontrolle, rumänischen Boden betreten. Die Grenzschliessung ist auf Anordnung des Generalissimus erfolgt. Alles Eisenbahnmaterial wurde ab 14. September der Verfügung des rumänischen Kriegsministers vorbehalten.

Bombenwürfe auf Offenburg.

Berlin, 25. August.

(KB.) Gestern abend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die ausserhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde unbedeutender Sachschaden verursacht. Einige Zivilpersonen erlitten zum Teile schwere Verletzungen.

Der Bruder des Königs Peter verwundet.

Basel, 25. August.

(KB.) „National Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der Bruder des Königs Peter von Serbien, Prinz Arsen Karageorgewitsch wurde in den Reiterkämpfen zwischen dem Bug und der Narew schwer verwundet und nach Kiew gebracht.

Die Wächter des Krn.

Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: In den Kämpfen auf dem Krn, die sich bis Juni entwickelt haben, zeichnete sich gleich zu Beginn das Agramer Hauptregiment aus. Auf allerhöchsten Befehl wurde dieser Truppe in vollster Anerkennung gedacht. Ein Sturmangriff, den die Italiener am Plateau am Krn zur Nachzeit versuchten, wurde mit Kobeln und Bajonetten beantwortet. Mit wilder Wut warfen sie den Feind über die steilen Abhänge des Berges und behaupteten gegenüber den vielfach wiederholten Sturmangriffen der Italiener immer wieder die Stellungen. Später kämpften bosnisch-herzegowinische Truppen mit grosser Bravour am Krn. Die Schützengräben mussten zum grössten Teil aus den Steinbergen gesprengt werden, und Steine sind das einzige Material, das auf den Karsthöhen selbst zu haben ist. Alles andere muss erst heraufgeschafft werden, teils über ziemlich steil herabfallende Gebirgswände, teils über breite ideale Strassen, die die Armee in den letzten Monaten neu angelegt hatte.

Die schwersten Geschütze wurden durch Menschenzüge auf die Bergesgipfel gebracht, da es 1400 Meter-Steigungen in Serpentinen zu bewältigen gibt. Das zur Verproviantierung bestimmte Schlachtvieh wird auf die Höhen getrieben und erst dort geschlachtet... Unlängst wurde von einem Feldgendarm am Krn ein italienischer Artillerie Offizier bemerkt, der eine Artilleriebeobachtung leiten sollte. Er trug Paradeuniform und schöne französische Lackschuhe mit hohen Stöckeln; der Talweg machte ihm dann sichtlich Beschwerde, denn die Lackstiefel waren absolut nicht kriegstauglich. Als man ihn fragte, warum er so salonmässig gekleidet sei, antwortete er, er habe gewusst, dass der Krieg für ihn nicht allzu lange dauern würde!

Bei diesen Kämpfen wird natürlich für unsere Mannschaft ganz besonders gesorgt. An Stelle des halben Liters Wein täglich, der ihnen gebührt, bekommen sie Slibowitz oder Rum, weil diese Getränke besser erwärmen und in kleineren Mengen leichter transportiert werden können. Das Brot, das sie in den Stellungen essen, ist aus reinem Edelmehl ohne Malzbeimischung bereitet. Ausserdem bekommen die Soldaten Schokolade. Man kann aber gar nicht genug für sie tun, für die heldenhaften Wächter des Krn.

CHRONIK.

General Litzmanns Mutter. Das neue Geschlecht, das diesen Weltkrieg im Kindes- und Jünglingsalter miterlebt, wird seine Helden nicht mehr in der griechischen und römischen Geschichte suchen müssen — diese grosse Zeit hat in den Reihen unserer Soldaten und unserer deutschen Verbündeten so viel Heldenmut gezeigt, dass darüber die Grosstaten bei den Thermopylen und ähnliches fast klein erscheinen. Auch die Geschichte der Mutter, die ihrem Sohn den Schild gab mit den Worten „Lieber auf ihn, als ohne ihn“ kann zu den Legenden gelegt werden. Wir haben eine deutsche Mutter, die ihren Sohn mit Heldenmut erfüllt, da dieser in den Krieg zieht. Es handelt sich um die Mutter des Eroberers von Kowno, Generals Litzmann, die im Jahre 1870 ihren Sohn, dem Leutnant, Folgendes schrieb: „Mein lieber Sohn! Es schmerzt mich, Dich nicht noch einmal in meine Arme schliessen zu können. Aber viel grösser als dieser Kummer ist meine Freude, dass Du mit in diesen Krieg ziehen kannst. Und ich weiss, Du wirst Deine Mutter richtig verstehen, wenn sie ihren Absciedsgruss in die Worte kleidet: Es ist nicht nötig, dass Du wiederkehrst, wohl aber, dass Du Deine Schuldigkeit tust!“ Nun ist der Krieg wieder da, wir haben solchen Geist deutscher Mütter wieder gesehen! Und darin liegt mit das Geheimnis unserer Siege.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.